

# ROSSINI

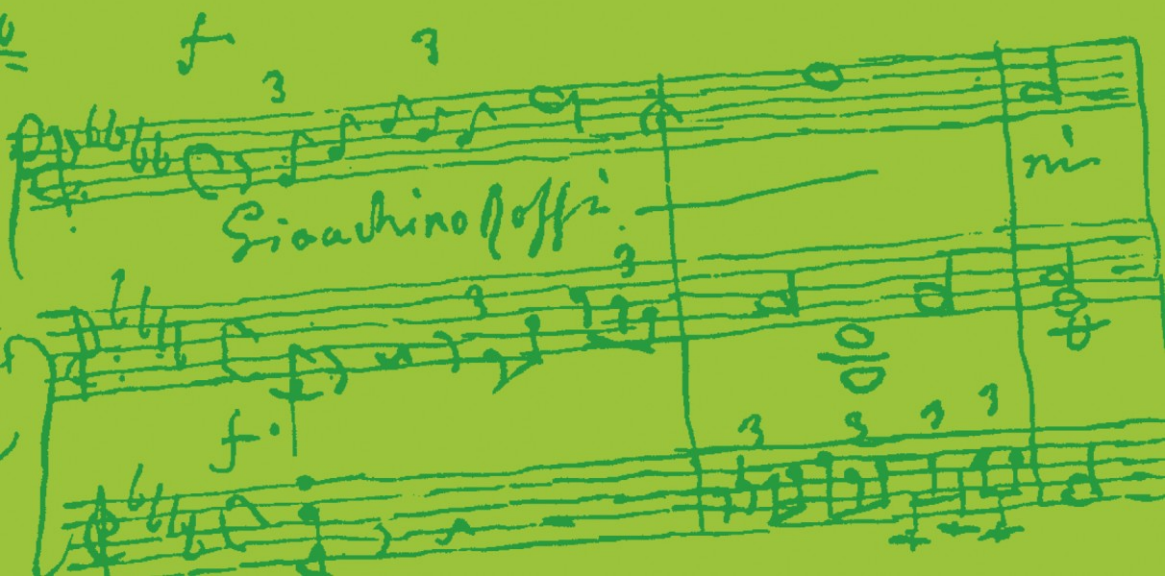
## in WILDBAD

*Belcanto Opera Festival*

# 2018

## Le nozze di Teti e di Peleo

Festkonzert





## DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG



Für manch Opernliebhaber ist das Belcanto Opera Festival ROSSINI IN WILDBAD ein wichtiger Termin im Veranstaltungskalender. Und in diesem Jahr gibt es zudem etwas zu feiern: Das 30-jährige Bestehen des Festivals. Zu diesem besonderen Anlass gratuliere ich auch im Namen der Landesregierung sehr herzlich. Überdies ist 2018 das Rossini-Jahr. Gioachino Rossinis Todestag jährt sich zum 150. Mal. All das verspricht eine besondere atmosphärische Aufladung der wie gewohnt anspruchsvollen Aufführungen. Sehr gerne habe ich daher für das diesjährige Belcanto Opera Festival die Schirmherrschaft übernommen und begrüße alle Besucherinnen und Besucher herzlich in Bad Wildbad.

Das Festival kann sich auf einen Kuraufenthalt Rossinis im Jahre 1856 in Bad Wildbad berufen. Dieser direkte biografische Bezug würzt das Festival wie das Salz die Suppe, in der Sache aber geht es natürlich um die Arbeit und Aufführung mit und an den Werken des Künstlers. An mehreren Aufführungsorten rund um den Kurort präsentiert das Festival vier Opern, eine große Kantate und viele Konzerte. Besonders freut es mich, dass sich hier gerade jungen Nachwuchstalente eine Bühne bietet, auf der sie vor einem ebenso begeisterten wie fachkundigem Publikum auftreten können.

Die Oper ist für mich persönlich die Königin der Bühnenkünste. Ich empfinde sie nicht nur als höchst unterhaltsam, sondern auch als sehr inspirierend. Mein besonderer Dank gilt dem großen Engagement der Musikerinnen und Musiker sowie allen Organisatoren, Unterstützern und Helfern dieses wunderbaren Musikereignisses. Allen Besucherinnen und Besuchern wünsche ich viel Vergnügen und anregende Musikmomente.

*Winfried Kretschmann*

Winfried Kretschmann

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

# **XXX. Belcanto Opera Festival Festkonzert**

## **Le nozze di Teti e di Peleo (Die Hochzeit von Thetis und Peleus)**

Azione coro-drammatica  
Uraufführung am 24. April 1816  
Teatro del Fondo, Neapel

Libretto von Angelo Maria Ricci

Musik von Gioachino Rossini

Konzertante Aufführung

*Kritische Ausgabe der Fondazione Rossini (Pesaro 1993),  
hrsg. von Guido Johannes Joerg,  
in Zusammenarbeit mit Casa Ricordi, Mailand*

Trinkhalle | Bad Wildbad  
Donnerstag, 26. Juli 2018, 19.40 Uhr

Ohne Pause

Korrepetition  
Beleuchtung  
  
Technik  
Übertitelinspizienz

Giancarlo Rizzi  
Oliver Porst  
Michael Feichtmeier  
Moussé Dior Thiam  
Reto Müller

Wir danken für besondere Unterstützung im Jubiläumsjahr



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Ton-Aufzeichnung durch Perfect Noise



Bitte schalten Sie während der Aufführung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet und führen zum sofortigen Saalverweis ohne Entschädigungsanspruch.

**Giove – Zeus**

Joshua Stewart

**Cerere – Ceres**

Leonor Bonilla

**Teti – Thetis**

Eleonora Bellocchi \*

**Peleo – Peleus**

Mert Süngü

**Giunone – Juno**

Marina Comparato

*Chöre*

Gemischter Chor

\* Stipendiaten der Akademie BelCanto

Górecki Chamber Choir  
Virtuosi Brunenses

Leitung: Mateusz Prendota  
Leitung: Karel Mitáš

Musikalische Leitung

Pietro Rizzo

Deutsche und italienische Übertitel

Reto Müller

## 30 Jahre ROSSINI IN WILDBAD

Verdient das einen Rückblick? Gewiss, doch sentimentale Erinnerungen verfasst man am besten im Ruhestand. Aber ROSSINI IN WILDBAD ist kein bisschen müde, und ich bin es auch nicht. Ich erinnere mich gut an die Anfänge und bin stolz auf die großen Momente ...

In diesem Jahr schließt sich ein Kreis: Meine erste *Petite messe* im König-Karls-Bad als Notenwender, und die geradezu überirdische *Petite messe* bei diesem Festival am selben Ort, wo Musiker und Zuhörer allesamt zu Tränen gerührt waren. Das unvergessliche Debüt von Alberto Zedda mit *Viaggio a Reims*, der Silberklang von Pavol Brslik als Chorist in *L'equivoco stravagante*, das Debüt von Joyce DiDonato als Cenerentola oder Michael Spyres als Otello mit Jessica Pratt als Desdemona.

Viele Ereignisse erfüllen mich mit Dankbarkeit: Begegnungen mit jungen Künstlern, Entdeckungen von heute weltbekannten Sängern, Dirigenten, die dank der geschützten Atmosphäre unseres kleinen Festivals zu dem werden konnten, was sie heute sind. Wir haben viele Innovationen erlebt, schöne Orte erobert, neue Formen entwickelt. Das schwierige Kleinod Kurtheater sei genannt, die immer besser klingende Trinkhalle ebenfalls. Manche Projekte, wie die besonders stimmungsvollen Eröffnungen im Rahmen der Einzelbeleuchtung mit Tanz und Orchester mussten aufgegeben werden, aber vielleicht am glücklichsten hat mich per-

sönlich die Entdeckung des Turms im Baumwipfelpfad als Konzertstätte gemacht. Dass wir diesen magischen Ort mit seiner herrlichen Akustik seit 2016 für besondere Konzerte nutzen können, ist ein Geschenk für das Festival. Diese Idee verdeutlicht auch sehr gut, was ROSSINI eigentlich ausmacht: Statt horrenden Millionenbeträge für einen Konzertsaal auszugeben, haben wir Augen und Ohren offen gehalten und eine einmalige Chance genutzt. Und diese Erfindung verzaubert weiterhin alle Gäste.

Die Organisation eines so unterfinanzierten kleinen Festivals wie ROSSINI IN WILDBAD ist ein stetiger Lernprozess, auch auf künstlerischer Ebene. Ich erinnere mich, was ich seinerzeit bei meiner Bewerbung dem Gemeinderat als Vision versprochen habe: Ein kleines Festival mit Profil, das CD- und Rundfunkaufnahmen veröffentlicht und so den Namen der Stadt Wildbad im Schwarzwald (so hieß das damals noch) in die Welt trägt. Es war genau diese strategische Ausrichtung, die den Aufstieg des Festivals zu weltweiter Bekanntheit ermöglicht hat. Noch arbeiten wir an der Gesamtaufnahme der Rossini-Opern auf CD bei NAXOS, doch die Rezeptionsweisen haben sich gewandelt.

Weil die Kapazitäten so begrenzt sind, kann ROSSINI IN WILDBAD nie mit großen Besucherzahlen wuchern, deshalb ist der Schritt in die digitale Verbreitung die einzige logische Konsequenz, und was liegt da näher als eine Aufführung aus dem

chronisch überlaufenen Kurtheater nach außen zu übertragen. Doch auch hier ist das Umfeld dornig und gefährlich: ROSSINI IN WILDBAD muss mit seinen Aufnahmen Geld verdienen, andere betrachten Veröffentlichungen als Werbung und bezahlen dafür. Wir stehen also vor dem Paradox, Geld aufzubringen für etwas, das uns dringend benötigte Mittel bringen soll, während andernorts das Geld als Subvention z.B. der EU fließt. Das ist keine gemütliche Situation und wird es auch in Zukunft nicht sein.

Deshalb freue ich mich besonders, dass es nach langen Jahren endlich wieder gelungen ist, eine Aufführung live ins Radio zu bringen. Deutschlandfunk Kultur sendet den *Moïse* am 28.7., und am 29.7. steht als weitere Premiere auf der Plattform von Sonostream.tv das erste HD-Streaming einer Oper live aus Bad Wildbad an. Weitere Innovationen werden folgen und natürlich ist das nur sinnvoll, wenn die Aufführungen weiterhin von unvergleichlicher Qualität sind.

Ich weiß, wem ROSSINI viel zu danken hat: In meiner Anfangszeit stand mehrfach die Abschaffung des Festivals auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Inzwischen bin ich den Stadträten und der Verwaltung für den Weitblick dankbar. Unserem Bürgermeister Klaus Mack und dem Landrat Riegger danke ich herzlich für das persönliche Engagement. Das Land Baden-Württemberg hat uns als pflegenswerte Institution in schwierigen Zeiten



immer wieder besonders unterstützt. Vielleicht ist es gut, dass unser Ministerpräsident und Schirmherr Winfried Kretschmann ein Opernfan ist. Unser Hauptsponsor AWG ist eine wichtige, unverzichtbare Stütze, aber vor allem ist es das Engagement der Rossini-Freunde vor Ort und in aller Welt, das dieses Festival hoch hält. Und die Freundschaft und Zuwendung seiner Künstler!!! Immer noch ist Geld eine äußerst knappe Ressource und manchmal bin ich der Verzweiflung nahe, weil der stete Mangel doch zermürbend sein kann. Ich glaube nicht, dass es irgendwo ein Festival gibt, das mit vergleichbaren Mitteln ein halbwegs vergleichbares Resultat erzielt. Das scheint manchmal in Vergessenheit zu geraten. Deshalb bitte ich hier ganz leise darum: Wenn Sie ROSSINI IN WILDBAD mögen und schätzen, dann helfen Sie uns, z. B. indem Sie Mitglied im Freundeskreis werden. So kann ROSSINI IN WILDBAD auch die nächsten 20 Jahre bis zum großen Jubiläum gedeihen.

*Jochen Schönleber*

## Inhalt

In einer von Hügeln eingerahmten weiten Ebene kommen Amor und Hymenäus aus ihren Tempeln und rücken ihre Altäre zusammen. Von überall her treffen Erdgottheiten mit ihrem Gefolge ein, um der Ankunft eines hoheitlichen Menschen entgegenzusehen.

Peleus kann es kaum erwarten, dass seine Geliebte erscheint. Endlich erhören ihn die Götter und die Nereide Thetis taucht auf. Sie ist die erste Unsterbliche, die auf Erden heiraten wird. Das Paar freut sich auf die gemeinsame Zukunft

Die Götter des Olympos und der Göttervater Zeus (Jupiter) steigen auf die Erde herab. Zeus erklärt, dass das Brautpaar Thetis und Peleus das treue Bild eines menschlichen Paares der fernen Zukunft darstellt.

Während des großen Balletts begeben sich die Brautleute zum Altar. Mit Zeus fordern sie Hymenäus auf, sie unter seine Fittiche zu nehmen. Die plötzlich auftauchende Fratze der Zwietracht säenden Eris kann Zeus mit seinem Blitzbündel in den Orkus zurückbefördern. Die drei rufen die Friedensgöttin an.

Zeus rühmt sich seiner Macht, die selbst die Erinnyen vertrieben habe und bekräftigt, dass Thetis und Peleus in ferner Zukunft ein Abbild bekommen werden.

Juno und Ceres treten auf. Sie nehmen die Lilien und Lorbeeren entgegen, die an den Ufern des neapolitanischen Flusses Sebethos gedeihen, zumal Ceres die Schutzgöttin der beiden Königreiche Neapel und Sizilien ist.

Ceres als Göttin der Ehe und der Fruchtbarkeit beschwichtigt Thetis und Peleus, dass nicht einmal Höllenmacht ihrer Verbindung etwas anhaben kann. Sie könnte allein erfolgreich gegen die Erinnyen kämpfen. Sie beschwört die Friedensgöttin, auf die Erde zu kommen.

Zeus erläutert seinen Plan, wonach ein neuer Peleus an der Seine erwachen und eine neue Thetis vom Sebethos her ihm die Hoffnung auf ein Wiedererblühen der Lilien bringen wird. Auf sein Zeichen erscheint am Himmel ein Transparentbild, das Charles Ferdinand d'Artois, den Herzog von Berry, und Maria Carolina, die Herzogin von Berry, als Brautleute am Thron von Ludwig XVIII. zeigt.

Der Chor singt zu neuen Tänzen. Ceres sagt für die Lilien in Italien eine neue Blütezeit voraus und spielt auf Ferdinando IV. und den Thronfolger Francesco an. Thetis wird ihr Bild als Friedensstifterin, Peleus jenes des tapferen Helden bewahren. Alle jubeln über die himmlische Hochzeit von Tugend und Liebe.

*Reto Müller*



## Übersicht

Interpreten der Uraufführung, Neapel, Teatro del Fondo, 24. April 1816:

**Andrea Nozzari** (Giove, Tenor), **Isabella Colbran** (Cerere, Sopran), **Margherita Chabran** (Teti, Sopran), **Giovanni David** (Peleo, Tenor), **Girolama Dardanelli** (Giunone, Sopran); **Gemischter Chor** (Götter und deren Gefolge).

---

### Präludium

**1. Chor**

*Suoni il monte, echeggi il piano*

Rezitativ

**2. Kavatine** Peleo, Chor

*Giusto Cielo, i voti miei*

Rezitativ

**3. Duett** Teti-Peleo

*Costante al tuo fianco*

**4. Kleiner Chor** Teti, Peleo, Chor

*Forse annunzia all'erbe, ai fiori*

Rezitativ

### Großes Ballett

**5. Chor**

*Deh venite: sull'ara d'Imene*

**6. Terzett** Teti-Peleo-Giove

*Per me regni alfin la Pace*

Rezitativ

**7. Chor (Wiederholung)**

*Deh venite: sull'ara d'Imene*

**8. Duett** Cerere-Giunone

*Chi mi reca le rose ed i gigli*

Rezitativ

**9. Arie** Cerere, Chor

*Ah non potrian resistere*

Rezitativ

**10. Chor**

*Liete danze per queste pendici*

**11. Finale** Teti, Cerere, Giunone, Peleo, Giove, Chor

*Sacro ad Ausonia*

---

### Orchesterbesetzung:

2 Flöten/Piccolo, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posauern, Streicher (Violinen I u. II, Bratschen, Violoncello, Kontrabass), Pauke (nur Nr. 6). Die Ballettmusiken (verschollen) wurden von **Wenzel von Gallenberg** komponiert.

## Rossinis *Le nozze di Teti e di Peleo* zwischen antikem Mythos und Allegorie

Im Frühjahr 1816 komponierte Gioachino Rossini in Neapel zum feierlichen Anlass einer königlichen Vermählung die Kantate *Le nozze di Teti e di Peleo* für drei Soprane, zwei Tenöre, Chor und Orchester. Das durch zusätzliche Balletteinlagen abendfüllende Bühnenstück über die sagenhafte Hochzeit der Meeresgöttin Thetis und des thessalischen Helden Peleus wurde in einer prächtigen Inszenierung am 24. April im Teatro del Fondo uraufgeführt.

Seitdem der Bourbonenkönig Ferdinando nach dem französischen Interregnum von Napoleons Gnaden aus dem Exil in Palermo wiedergekehrt war und die Macht zurückerlangt hatte, wurde bei Hofe alsbald der Brauch wieder aufgenommen, die königlichen Familienanlässe im Theater zu feiern, nicht zuletzt, um so den Zuspruch seitens der Bevölkerung zu gewinnen. Zur strategischen Konsolidierung der Macht sollte zugleich eine erneuerte internationale Heiratspolitik beitragen. In Frankreich, wo gleichfalls die Bourbonen zurückgekehrt waren, suchte man einen Stammhalter, wofür lediglich ein Neffe von Ludwig XVIII. in Frage kam: Karl Ferdinand von Artois, Herzog von Berry. Die Hochzeit zwischen ihm und Maria Carolina, einer Nichte Ferdinands, wurde am grünen Tisch beschlossen und – noch bevor sich die Brautleute kennenlernen konnten – *per procura* zeitgleich in Paris und Neapel durchgeführt.

Bereits seit 1811, als für die Franzosen noch Joachim Murat regierte, wirkte der gewiefte Mailänder Impresario Domenico Barbaja als Theaterdirektor in Neapel. Mit großem Geschick verschaffte er im Herbst 1815 dem erst 23-jährigen Rossini mit *Elisabetta regina d'Inghilterra* ein glamouröses Debüt in der Theaterwelt Neapels. Mit seiner Huldigungsoper konnte der Pesareser die Gunst der Bourbonen über Nacht erobern, was ihm nicht nur *scrittture* für weitere Opern, sondern auch Auftragswerke zu feierlichen Anlässen bescherte. In Neapel standen ihm international renommierte Gesangssolisten zur Verfügung, darunter die Sopranistin Isabella Colbran und der Tenor Andrea Nozzari, deren stimmlicher Glanz die Originalität seines musikalischen Gestaltungswillens beflügelte und ihm weitreichende Reformen erlauben sollte.

Als der junge Komponist nach der turbulenten Entstehung des *Barbiere di Siviglia* für seine weiteren Verpflichtungen – die komische Oper *La gazzetta* und der ernste *Otello* – aus Rom an den Golf von Neapel zurückkehrte, erhielt er zunächst den Auftrag, die inzwischen beschlossene Hochzeit musikalisch zu begleiten. Bereits drei Monate zuvor, anlässlich des Geburtstags des Königs, hatte er aus Rom mit *Giunone* (Juno) eine erste Kantate als „untertänigste Huldigung an Seine Majestät“ König Ferdinand IV. von Neapel an das Teatro San Carlo gesandt, die in seiner Abwesenheit aufgeführt wurde.



*Hendrick de Clerck, Hochzeit von Thetis und Peleus (um 1608; Louvre, Paris)*

Auch wenn die Bezeichnung es nahelegen könnte, waren diese Kantaten keine statische, akademische Musik zu Lobeszwecken. Vielmehr sollte der Ruhm der Bourbonen unter Berufung auf antike Götter und Helden allegorisch dargestellt werden. Insbesondere *Le nozze di Teti e di Peleo* stellt ein Bühnenwerk dar, das mit einer Stimmakrobatik und Brillanz daherkommt, die nur von erlesensten Sängern umgesetzt werden konnte. Und Rossini schöpfte in Neapel aus dem Vollen: Mit dem Tenor Andrea Nozzari als Göttervater Zeus, der Sopranistin Isabella Colbran als Fruchtbarkeitsgöttin Ceres, der Sopranistin Margherita Chabran als Thetis, dem Tenor Giovanni David als Peleus sowie der Sopranistin Girolama Dardanelli als Juno war die gesamte

Besetzung auf einen ornamentalen Gesangsstil spezialisiert, dessen Einzigartigkeit Rossini, ebenso wie die Bühnenkunst seiner Protagonisten, voll auszuspielen wusste. Nicht umsonst wird das Stück im Libretto als „dramatische Handlung mit Chor“ bezeichnet, die neben der anspruchsvollen musikalischen Umsetzung zur Premiere erst durch ein (heute verschollenes) aufwändiges Ballett des Wiener Komponisten Robert Graf von Gallenberg sowie durch ein prunkvolles Bühnenbild komplettiert wurde, für die man keine Spesen scheute – sämtliche olympischen Gottheiten hatten in glanzvollstem Prunk zu erscheinen. Gespielt wurde die Götterschar, neben den fünf Gesangssolisten, von Tänzern, Chorsängern und Komparsen.



Titelblatt der Metamorphosen von Ovid, hrsg. von George Sandys, London 1632

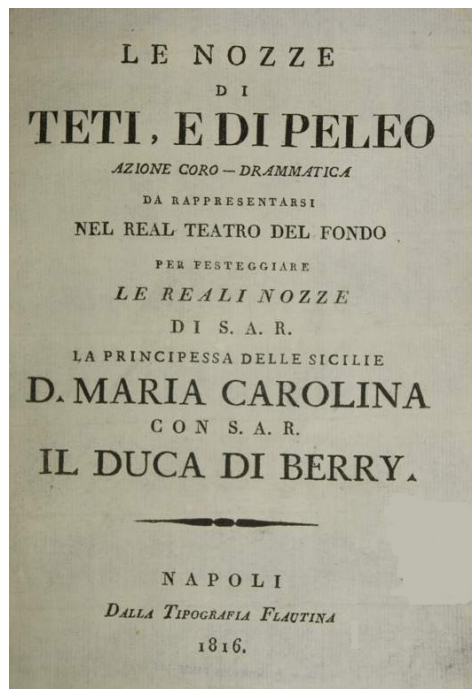
Die antike Legende der Meernymphe Thetis und ihre Hochzeit mit dem sterblichen Helden Peleus wurde seit Homers *Ilias* immer wieder poetisch ausgestaltet. Dabei wurde nicht nur das eigentliche Hochzeitsfest in den Blick genommen, sondern vor allem seine Vorgeschichte: Zeus selbst wollte die schönste der Nymphen verführen; doch was den Himmlischen von einer Ehe mit Thetis abhält, ist – nach der Erzählung des augusteischen Dichters Ovid (43 v. Chr.-17 n. Chr.) in seinen *Metamorphosen* – die Weissagung durch den greisen Meeresherrn Proteus, der die Nixe mit mahnenden Worten anruft: „Göttin der Wogen, | empfange! Du wirst die Mutter eines Jünglings sein, der in seinen besten Jahren | des Vaters Taten übertreffen wird, und den man größer nennen

wird als jenen.“ (*Met.*, 11. Buch, Vv. 221-223). Um seine himmlische Vormachtstellung zu wahren, überlässt Zeus die Schöne seinem Enkel Peleus, dem Sohn des Aiakos. Wie genau Peleus die Liebe der keuschen Göttin gewinnt, hierüber sind verschiedene Mythen überliefert. Ovid berichtet von einer idyllischen Bucht in Thessalien, umgeben von einem Sandstrand, schattigen Myrten und einer lauschigen Höhle. An diesem Rückzugsort der Thetis sucht Peleus sie heimlich auf, um sie zu überraschen und geradewegs zu erobern, doch vergeblich: Denn mehrfach gelingt es der Göttin, sich durch Verwandlungen zu entziehen, sei es als Vogel, als Baum oder als bedrohliche Raubkatze. Durch göttlichen Beistand erfährt Peleus jedoch, dass er Thetis nach Sonnenuntergang in ihrem Lager fesseln und fest an sich drücken muss, ohne sich von ihrer wechselnden Gestalt beirren zu lassen. Er schmiegt sich gewaltsam an die jungfräulichen Glieder und endlich ist er mit der schönen Nymphe vereint. Aus ihrem gottgewollten Bund entsteht der gewaltige, ruhmreiche Held Achilles.

Der neoterische Dichter Catull (84-54 v. Chr.) hingegen hat zu Anfang eines nicht nur dem Hochzeitsfest, sondern auch der Liebe von Ariadne und Theseus gewidmeten Kurzepos die erste Begegnung von Peleus und Thetis vor dem Hintergrund der Argonautensage geschildert – in einer ebenso lebhaften wie unkonventionellen Episode: Peleus zählte selbst

zu den Argonauten, jenen tapfersten Griechenhelden, die im Zuge eines thessalischen Machtkampfes unter Jasons Führung auf dem Argos-Schiff ins entlegene Kolchis fuhren, um das Goldene Vlies zu entführen. Catulls Verse besingen eine Art Liebe auf den ersten Blick, die alle Unterschiede überwindet und letztlich auch die Zustimmung der Götter erhält: „Als der Schiffschnabel das windreiche Meer durchfurchte | und die von Rudern gekräuselte Woge weiß wurde, | tauchten aus funkelnenden Wasserwirbeln Gesichter empor | von Seeneriden, die das Wunderding bestaunen. | An jenem Tag, und an keinem anderen, erblickten Sterbliche | die Meeresjungfrauen bei nacktem Körper, | bis an die Brüste über der gräulichen Flut. | Als bald, so erzählt man, entbrannte Peleus in Liebe zu Thetis, | und bald verschmähte Thetis die sterbliche Heirat nicht länger, | bald sah selbst der Vater ein, dass Peleus mit Thetis verbunden gehört.“ (*Carmina*, 64, Vv. 12-21).

Daran schließt eine Beschreibung der Hochzeitsfeier im thessalischen Königspalast an. Catull führt seinen Leser mitten in den Palast, ins Brautgemach der Thetis. Hier befinden sich, auf bestickten Wandteppichen, „altherwürdige Bilder: | durch wundervolle Kunst verkünden sie Heldentaten.“ (ebd., Vv. 50-51). In der folgenden Bilderzählung wird nicht nur, als Kontrast zur glücklichen Liebe von Peleus und Thetis, das traurige Los von Minos' Tochter Ariadne dargestellt (sie fühlt sich



*Titelblatt des Librettos von Angelo Maria Ricci, Neapel 1816 (Slg. Ragni, Neapel)*

verraten und hält Theseus vor, sie alleingelassen zu haben; der Bräutigam kann sein Versprechen nicht einhalten, sie in eine glückliche Ehe zu führen), sondern zugleich auch die üppige Ausstattung des Hochzeitsfestes detailreich beschrieben.

Zum Ende des Gedichts folgen die von Göttern und Halbgöttern dargebrachten Hochzeitsgaben sowie eine Beschreibung der Parzen, die das Schicksal der Brautleute vorhersagen: Sie wünschen dem Paar einen glücklichen Bund, wobei der Fokus – neben der Einzigartigkeit der sterblich-unsterblichen Verbindung – ganz auf ihrer Elternschaft von Achilles liegt, dem späteren tragischen Helden der Griechen im Kampf um Troja. Zur Hochzeit waren der Sage nach alle olympischen



*Maria Carolina, Duchesse de Berry*

Götter geladen, mit Ausnahme der Streitgöttin Eris. Diese warf aus Missgunst jenen berühmt-berüchtigten goldenen Zankapfel unter die Hochzeitsgäste, der zum Raub der Helena führte und somit zum Auslöser des Trojanischen Krieges wurde. Schließlich wird die Besonderheit der Verbindung einer Göttin mit einem sterblichen Helden mit einem Zeitalter korreliert, in dem die Menschen ausreichend Frömmigkeit besaßen, um von den Göttern geliebt und respektiert zu werden. Wegen einer darauf einsetzenden Profanation seien die Götter mehr und mehr zu den Menschen auf Distanz gegangen und hätten sie nicht länger spontan aufgesucht, etwa in Erscheinungen, wie sie die Mythologie in großer Zahl überliefert. Die römischen Dichter Catull und Ovid interessierten sich also für die

dunklen, kontroversen Seiten des Mythos, sie wollten die Psyche der Figuren, ihr archetypisches Verhalten durchleuchten.

Ganz anders der neapolitanische Dichter und Librettist Angelo Maria Ricci (1776-1850), der bei seiner kunstvoll gestalteten Verarbeitung der Hochzeitslegende für Rossinis Kantate die Handlungsstränge so führt, dass allein die positiv besetzten Bilder aus dem Mythos zur Geltung kommen, um so das Gedeihen der königlichen Familie und ihre wiedererstarkende Macht herbeizuwünschen.

Auf der Bühne vollzieht sich ein opulentes Götterfest, das die Bestimmung des Brautpaares emblematisch verdeutlicht. Mit Lorbeeren und Lilien – die hier sinnbildlich für das Wohl der Bourbonen stehen – wird auch Juno und Ceres gehuldigt, der für Ehe und Fruchtbarkeit zuständigen Schutzgöttin der beiden Königreiche Neapel und Sizilien. Sie soll den geschlossenen Bund vor den Mächten des Bösen bewahren und ruft die Friedensgöttin auf den Plan. Es gilt nicht nur Liebesglück und Ehesegen, verkörpert durch die Altargötter Amor und Hymenäus, anzurufen – auch die Göttin der Zwietracht, Eris, wird durch den Herrscher im Olymp gebändigt. Übrigens bezeichnet Ricci den Göttervater Zeus als Giove, d. h. als den römischen Gott Jupiter, während er als Rachegöttinnen nicht die römischen Furien ins Spiel bringt, sondern die griechischen Erinnyen. Diese zwei Beispiele mögen veranschauli-

chen, wie die Kontaminierung von griechischer und römischer Mythologie hier ausgestaltet wird.

Anders als im ursprünglichen, dionysisch eingefärbten Mythos, der die Vorgeschichte der Hochzeit ausmacht und von antiken Dichtern besungen wurde, ging die Liebeshoffnung des adeligen Paares von Anfang an mit der Anrufung der ehelichen Treue einher, die es angesichts der galanten Gewohnheiten des Herzogs zu beschwören galt. Das hoffnungsreiche Paar blieb seinen Pflichten nichts schuldig; als der unglückliche Herzog von Berry 1820 einem Attentat zum Opfer fiel, hatte er bereits einen kleinen Achilles gezeugt, den die jung verwitwete Maria Carolina als letzten Stammhalter der französischen Bourbonen zur Welt brachte.

Der Dichter hält sich in seiner Version des Mythos weitgehend an die aus vorhomerischer Zeit zuerst nur mündlich und durch spätantike Inhaltsangaben tradierte *Kyprien*-Erzählung, also an die traditionelle Darstellung des Festes, die auch vielen neuzeitlichen Malern als ikonographische Vorlage gedient hat. In Riccis Libretto werden die mythischen Brautleute ausdrücklich mit dem königlichen Paar identifiziert, wenn Zeus erklärt: „Ein neuer Peleus wird an der Seine erwachsen, und eine neue Thetis wird ihm vom Sebethos die Hoffnung des fruchtbaren Bundes bringen“. Diese Vorhersage muss angesichts folgender Regieanweisung im Libretto umso expliziter gewirkt haben: „Das



*Charles Ferdinand, Duc de Berry*

Transparentbild eines magischen Gemäldes wird enthüllt, auf dem man die königlichen Brautleute erkennt, wie sie vom allerchristlichsten König Ludwig XVIII. am Thron väterlich empfangen werden“. Und wie später in *Il viaggio a Reims* findet die Königsfamilie auch in diesem Stück huldigende Erwähnung in den Angehörigen der Braut: ihr Vater Francesco, Thronfolger der beiden Königreiche von Neapel und Sizilien, ihr Großvater, der regierende König Ferdinando, sowie ihre verstorbene Mutter, Maria Clementina von Habsburg. Unter diesem Realitätsbezug ist es Ricci und Rossini gelungen, den Mythos von Thetis und Peleus zur Apotheose für die Brautleute zu erheben, wenn „im Himmel Tugend und Liebe sich umarmen.“

*Antonio Staude*

## Biografien



Pietro Rizzo

Joshua Stewart

### Pietro Rizzo

(Musikalische Leitung) studierte Violine und Dirigieren in Rom, Siena, Dallas und Helsinki. Seit 2003 ist er Gastdirigent an der Finnischen Staatsoper. Er war Erster Kapellmeister am Aalto-Theater Essen, Chefdirigent an der Oper Göteborg und Musikalischer Leiter des Galizischen Jugendorchesters La Coruña. Sein Weg führte ihn an große Opernhäuser wie die New Yorker Metropolitan Opera (*Cavalleria rusticana*, *Pagliacci*), die Dallas Opera (*La bohème*, *Rigoletto*), die Deutsche Oper Berlin (*Nabucco*, *Roberto Devereux*), das New National Theatre Tokyo (*Il trovatore*, *Rigoletto*, *Don Carlo*), das Festspielhaus Baden-Baden (*La straniera*), die Bayerischen Staatsoper sowie nach Florenz, Bilbao, St. Gallen und Hamburg. Seine jüngsten Engagements umfassen u. a. *Rigoletto* in Jesi und Theatern der Opera Lombardia, *Lucia di Lammermoor* und Verdis *Otello* an der Semperoper, die *Carmina Burana* in Moskau, *Andrea Chénier* am Teatro dell'Opera Rom, *La bohème* in Sydney, Prokofjews *Romeo und Julia* in Helsinki, *Il pirata* in St. Gallen, *Norma* in Bilbao und *La favorite* an der Deutschen Oper Berlin.

### Joshua Stewart

(Giove, Tenor) kam über den Jazz zum Gesang und studierte am Curtis Institute of Music in Philadelphia, wo er einen Master in Operngesang erlangte. Ab 2012 war er Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper, wo er zahlreiche Rollendebüts verzeichnen konnte: den Conte d'Albafloria in Martinüs *Mirandolina*, Joe in Gershwins *Blue Monday*, Liverotto in *Lucrezia Borgia* und Albazar in *Il turco in Italia*. Er übernahm die Rolle des Tom in *The Rake's Progress*, Nemorino in *L'elisir d'amore*, Tebaldo in *I Capuleti e i Montecchi* sowie die Titelrolle in *Idomeneo*. Die Vielseitigkeit seiner Stimme erprobte er bei zahlreichen Festivals, darunter das Festival von Aix-en-Provence, das ROF in Pesaro, das Marlboro Music Festival, das Boyne Music Festival in Irland, das New Orleans Jazz and Heritage Festival und das Saint Bart's Music Festival in der Karibik. Jüngste Engagements umfassen u. a. Abdallo (*Nabucco*) in Oberammergau, Don Ottavio (*Don Giovanni*) mit der Toledo Opera und der Schäfer (*Oedipus Rex* von Strawinsky) in der Londoner Royal Festival Hall.





Leonor Bonilla



Eleonora Bellocchi

### Leonor Bonilla

(Cerere, Sopran) war vor ihrem Gesangsstudium, das sie 2010 in Sevilla begann, schon als professionelle Tänzerin auf spanischen Tanz spezialisiert. In ihrer Heimatstadt sang sie am Teatro Cajasol in den Zarzuelas *Agua, azucarillos y aguardiente* die Rolle der Asia sowie Cosette in *Bohemios* und am Teatro la Maestranza im Händel-Oratorium *Salomon*, in Haydns *Missa brevis*, Vivaldis *Gloria* und Orffs *Carmina Burana*. 2014 betrat sie die Opernbühne: in Valladolid war sie Servilia in *La clemenza di Tito* am Teatro Calderón und am Auditorio in Teneriffa Clorinda in *La Cenerentola*. 2016 gab sie ihr Italien-Debüt als Fiorilla in *Il turco in Italia* in Piacenza, Ravenna und Modena, und sang die Titelrolle in Mercadantes *Francesca da Rimini* in Martina Franca sowie Nanetta in *Falstaff* in Genua. Ihre jüngsten Rollen waren die Contessa di Folleville (*Il viaggio a Reims*) am Liceu in Barcelona, Gilda (*Rigoletto*) am Teatro Carlo Felice in Genua. Außerdem sang sie in Madrid bei einem Gala-konzert am Teatro Real. Als Contessa di Folleville tritt sie demnächst wieder an der Ópera de Tenerife auf.

### Eleonora Bellocchi

(Teti, Sopran) studierte neben Gesang auch Hörakustik in ihrer Heimatstadt Florenz. Unter Alberto Zedda sang sie 2015 die Giulia in *La scala di seta* an der Lunenburg Academy of Music Performance in Kanada, 2016 nahm sie an seiner Accademia Rossiniana in Pesaro teil und trat in *Il viaggio a Reims* als Corinna auf. Bei der Accademia des Maggio Musicale in Florenz debütierte sie als Zerlina in Aubers *Fra Diavolo* und sang dort auch im Teatro Goldoni Gretel in Humperdincks *Hänsel und Gretel* und Daria Garbinati in *Le convenienze ed inconvenienze teatrali* von Donizetti. Als Ernestina in Salieris *La scuola dei gelosi* trat sie 2017 in diversen italienischen Theatern auf: Legnago, Chieti, Belluno, Verona, Jesi und Florenz. Sie war außerdem die Königin der Nacht in *La piramide di luce*, einer neuen Adaptation der *Zauberflöte*, Berta in *Il barbiere di Siviglia* und Clorinda in *La Cenerentola* in Brescia, Pavia, Cremona und Como. Dieses Jahr war sie in Florenz bereits als Frasquita in *Carmen* zu erleben sowie als Isabella in *L'inganno felice* am Teatro Olimpico Vicenza.



Mert Süngü

Marina Comparato

### Mert Süngü

(Peleo, Tenor) studierte an der Mimar Sinan Universität in Istanbul sowie an der Scuola dell'Opera Italiana des Teatro Comunale in Bologna und nahm Masterclasses u. a. bei Luciana Serra, Raúl Giménez, Neil Shicoff und Francisco Araiza. 2012-14 gehörte er zum Jungen Ensemble der Semperoper Dresden, wo er 2014-16 als Ensemblemitglied in Partien wie Ferrando in *Così fan tutte*, Tamino oder Alfred in *Die Fledermaus* zu hören war. Er gastierte als Beppe in *I pagliacci* am Teatro San Carlo in Neapel, in Rossinis *Tancredi* in Pavia, Como und Brescia, als Prolog und Quint in Britten's *The Turn of the Screw* an der Oper von Istanbul und als Don Basilio in Mozarts *Figaro* am Teatro Comunale in Bologna. 2015 gab er sein Debüt am Pariser Théâtre du Châtelet als Paris in Offenbachs *La belle Hélène*. 2016 sang er den Lanciotto in Mercadantes *Francesca da Rimini* in Martina Franca, Salvini in Bellinis *Adelson e Salvini* in Jesi und 2018 Libenskof in *Il viaggio a Reims* am Teatro dell'Opera in Rom. Die Aufnahme als Erisso in *Maometto II* bei ROSSINI IN WILDBAD 2017 erscheint bei Naxos.

### Marina Comparato

(Giunone, Mezzosopran) kam von der Politikwissenschaft zum Gesang. Sie stand weltweit auf zahlreichen Bühnen, u. a.: Maggio Musicale Fiorentino, Rossini Opera Festival, San Carlo, Massimo Palermo, Oper Rom, Teatro Regio Turin, La Fenice, Opéra Paris, Théâtre du Châtelet, Théâtre de La Monnaie, Nederlandse Opera, Teatro Real, Liceu, Teatro Colón, Glyndebourne Festival, Salzburger Festspiele. Sie war in der Royal Albert Hall und im Barbican Center zu hören, im Concertgebouw und der NHK Concert Hall in Tokyo. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete sie mit renommierten Dirigenten zusammen wie Abbado, Bolton, Chailly, Campanella, Chung, Dantone, Mehta, Gardiner, Conlon, Jacobs, Minkowski, Rousset, Pinnock und Tate. Zu ihren wichtigsten Aufnahmen gehören neben Soloalben Verdis *Aroldo* (Philips), Vivaldis *Juditha Triumphans*, *Orlando finto pazzo*, *Armida* (Naive) und *Giustino* (Virgin Classics), Webers *Oberon* (Decca), Terradellas' *Artaserse* (Harmonia Mundi), *Fedora* und *La finta semplice* auf DVD (Deutsche Grammophon) sowie *Le nozze di Figaro* auf DVD (TDK).



*Górecki Chamber Choir*

### **Górecki Chamber Choir**

Der Górecki Kammerchor ist ein sich dynamisch entwickelndes professionelles Chorensemble, das von der Vereinigung PASSIONART anlässlich der Uraufführung von Kirchenliedern von Henryk Górecki 2013 gegründet wurde. Das Konzert erschien als CD-Aufnahme und war im polnischen Rundfunk und BBC Radio zu hören. Im darauffolgenden Jahr gab der Chor etliche geistliche Konzerte in ganz Polen, u. a. unter der Leitung von José Cura und Daniel Smith. Der künstlerische Leiter Włodzimierz Siedlik knüpfte die enge Kooperation mit der Krakauer Musikakademie, sowie dem Orchester der Beethoven-Akademie und der Sinfonietta Cracovia. Die Künstler wurden aufgrund ihrer stimmlichen und interpretatorischen Fähigkeiten ausgewählt, um den Besonderheiten der polnischen zeitgenössischen Musik gerecht zu werden. Dadurch besticht das Ensemble durch einen exzellenten, weichen Klang sowie Plastizität und Interpretationsbewusstsein.



*Virtuosi Brunenses*

### **Virtuosi Brunenses**

Die Virtuosi Brunenses wurden von ihrem Leiter Karel Mitáš, einem Konzertmeister der Janáček-Oper des Nationaltheaters Brunn gegründet, der in dieser Funktion auch die künstlerische Leitung des Ensembles übernommen hat. Es besteht sowohl aus hervorragenden Mitgliedern des Orchesters der Janáček-Oper und der Philharmonie Brunn als auch aus anderen Solisten erstrangiger Orchester der Tschechischen Republik. Die Virtuosi Brunenses waren 2008 bis 2010 und ab 2012 als Orchester in Residence bei ROSSINI IN WILDBAD. Sie sind auf zahlreichen Aufnahmen des Festivals zu hören (als „Virtuosi Brunensis“ auf den Naxos-Aufnahmen), wobei insbesondere der flexible und filigrane Klang der Streicher stets besonders positiv hervorgehoben wurde.

## Dank an Helferinnen und Helfer

ROSSINI IN WILDBAD ist zahlreichen Institutionen und Personen zu großem Dank verpflichtet.

*Für Ausleihe u. a. von Musikinstrumenten, Notenständern, Tischdecken und Hussens, Mikrofonanlage, Kamerastativ, für Spenden und Ermäßigungen, Bergbahnfahrten, Programmheftbeiträge und Lektoratsarbeiten, Notensatz, Mithilfe beim Merchandising und vieles, vieles mehr:*

Baumwipfelpfad Schwarzwald  
Bestattungsinstitut Günthner  
Blumen Schober  
Café Melange, Frau Ratkovic  
Deutsche Rossini Gesellschaft  
Förderverein Kurtheater  
Förderverein Trinkhallen, Martin Holoch  
Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius  
Kurparkrestaurant, Monika Kulawiak  
philo-media, Philippe Ohl  
Schlosserei Riexinger, Familie Hofsäß  
Sommerbergbahn  
Staatsbad Wildbad  
Touristik Bad Wildbad  
Annelies Andries  
Federica Bassani  
Richard Erkens  
Martin Koch  
Neno Markovic  
Mateo Messori  
Stefano Piana  
Sergio Ragni  
Aldo Salvagno  
Daniela Sasz

Hans Schmid  
Jochen Stübenrath  
Walter K. Wiertz

*Für Einlass-, Fahr- und sonstige Dienste:*

Asta Bauer  
Ellen Eberlein  
Ulla Gentner  
Hannelore Hennicke  
Brigitte Heselschwerdt  
Marie Luise Heselschwerdt  
Gertrud Hofsäss  
Annemarie Kienzler  
Alois Knauer  
Rudi Nagel  
Eberhard Nerz  
Elsbeth Sattler  
Franziska Sattler  
Sandra Wätzel  
Renate Wurster

*Für das Premierenbüfett:*

Atina-Hotel  
Bäckerei Haag  
Berufsförderungswerk Bad Wildbad  
Hermann und Agnes Bauer  
Cafe am Bad  
Café Bechtle

Cafe JATS  
 City-Metzgerei  
 Eiscafe de Simone  
 Wilfried und Ulla Gentner  
 Gerda Eitel  
 Gästehaus Bellevue  
 Gästehaus Wiesengrund  
 Haus Mariann  
 Hotel Bergfrieden  
 Hotel Sonnenhof  
 Hotel Traube  
 Hotel Restaurant Alte Linde  
 Hotel Valsana am Kurpark  
 Hotel Weingärtner  
 Wolfgang und Annemarie Kienzler  
 Familie Knaus  
 Kurklinik am Olgabad  
 Kurverein Bad Wildbad  
 Milch Günthner  
 Mokni's Palais Hotel & Spa  
 Eberhard und Else Nerz  
 Rommel-Klinik  
 Haus Schmid  
 Heide Schmid  
 E. Schmid Obst- und Gemüsegroßhandel  
 Traudel Schmid-Winkler  
 Familie Selle  
 Wildbader Hof

*und weitere Helfer und Spender,  
 die bis Redaktionsschluss nicht  
 erreicht werden konnten.*



sowie  
 Stadt und Stadtverwaltung Bad Wildbad  
 Land Baden-Württemberg  
 Landkreis Calw  
 Hauptsponsor AWG Kreis Calw  
 Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD  
 Peter und Margrit Fankhauser  
 Medienpartner SWR und  
 Deutschlandradio

Wir danken dem Land Baden-Württemberg für den Sonderzuschuss zum Jubiläumsjahr und der Baden-Württemberg Stiftung für die großzügige Unterstützung für das Festival 2018



*Geldermann*

WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

*Les Grands*



## WAHRE SEKTKULTUR SEIT 1838

Getreu der Gründertradition von 1838 entstehen in unserer Breisacher Kellerei feinste Geldermann Sekte in traditioneller Flaschengärung. Marc Gauchey, Chef de Cave, kreiert die charaktervollen Cuvées mit deutsch-französischer Handwerkskunst.

## Team

Intendanz und Künstlerische Leitung  
Assistenz der Festivalleitung und Finanzen  
Musikalische Leitung  
Leitung Organisation  
Assistenz Organisation  
Leitung Künstlerisches Betriebsbüro  
Assistenz Künstlerisches Betriebsbüro

Technik  
Beleuchtung  
Kostüm  
Pressesprecher  
Pressereferat und Koordination Akademie BelCanto  
Assistenz Presse  
Recherche und Wissenschaftliche Mitarbeit

Jochen Schönleber  
Uta Buchheister  
Antonino Fogliani  
Martin Schiereck  
Alice Kretzer  
Andreas Heideker  
Antonius Widmann  
Louise Kalusa  
Moussé Dior Thiam  
Michael Feichtmeier  
Claudia Möbius  
Dr. Ulrich Köppen  
Susanna Werger  
Theresa Stenzel  
Reto Müller

## Impressum

Herausgeber  
Intendant  
Grafisches Konzept  
Redaktion, Satz und Gestaltung  
Redaktionelle Mitarbeit

Verlag und Anzeigenverwaltung

ROSSINI IN WILDBAD  
Jochen Schönleber  
Renate Koch  
Reto Müller  
Susanna Werger  
Antonio Staude  
penso-pr, Hambergweg 34  
77120 Grafenau,  
penso-pr@t-online.de

Wenn nicht anders vermerkt, handelt es sich um Originalbeiträge für dieses Heft.

Das Festival ist zahlreichen Institutionen und Personen zu großem Dank verpflichtet.  
Die Dankadressen werden im Programmheft zum Festkonzert vom 26. Juli aufgeführt.

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit  
Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw.



Abfallwirtschaft Landkreis Calw

Ihr Entsorgungsunternehmen  
im Landkreis Calw

**Kultur braucht Partner**

Wir verwerten Ihre Abfälle  
und informieren Sie über Holzbrennstoffe.

Gäuallee 5, 72202 Nagold

Tel.0800/3030839

[www.awg-info.de](http://www.awg-info.de)

[kontakt@awg-info.de](mailto:kontakt@awg-info.de)